Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) **Mittwoch, 22. August 1962** **Nr. 195**

Adenauer appelliert an die vier Großmächte

Schießereien an der Mauer verlangen schnelles Handeln

Hamburg, 22. August. (dpa) Die anhaltend kritische Lage, die durch das Schießen der Volkspolizisten auf Flüchtlinge an der Berliner Mauer ausgelöst wurde, beschäftigte gestern die Bundesregierung, die CDU/CSU-Fraktion, den Westberliner Senat und das Berliner Abgeordnetenhaus.

Bundeskanzler Adenauer will sich wegen der gespannten Lage in Berlin in getrennten Briefen an die Staats- und Regierungschefs der vier für Deutschland verantwortlichen Großmächte wenden. Er gab diesen ersten Schritt der Bundesregierung gestern vor dem Vorstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Bonn bekannt.

Adenauer äußerte sich wegen der vom Ulbricht-Regime herbeigeführten Zustände an der Berliner Mauer sehr besorgt und meinte, es müsse sehr schnell gehandelt werden.

Die Bundesregierung will außerdem so schnell wie möglich ein Weißbuch herausgeben, in dem alle Vorgänge an der Berliner Sperrmauer seit dem 13. August 1961 aufgezeigt werden sollen. Diese Denkschrift soll allen Staaten zugehen, mit denen die Bundesregierung diplomatische Beziehungen unterhält. Gegenwärtig verhandelt Bonn mit den Westmächten über Möglichkeiten, alliierte Sanitäter an der Mauer einzusetzen.

Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU wird so bald wie möglich zu einer Sondersitzung in Berlin zusammentreten. Anfang September will die FDP-Bundestagsfraktion in einer Sondersitzung auch über die Lage in Berlin beraten.

Kredit an die Zone steht zur Zeit nicht zur Debatte.

Bundesaußenminister Schröder äußerte vor dem CDU/CSU-Fraktionsvorstand Bedenken, das Deutschland- und Berlin-Problem vor der UNO zu behandeln. Man müsse auch sorgfältig prüfen, ob die Vorgänge an der Mauer vor die UNO-Menschenrechtskommission gebracht werden sollten, wie es gestern der FDP-Fraktionsvorstand vorgeschlagen hat. Die Frage eines Kredits an die Sowjetzone zu erörtern, hält die CDU/CSU zur Zeit für nicht zweckmäßig.

Möglicherweise Demonstrationen aus Ostberlin geschürt.

In Regierungskreisen in Bonn wurde gestern der Verdacht angedeutet, daß die Zwischenfälle an der Mauer möglicherweise von Ostberliner Seite aus geschürt würden.

Die Westberliner Polizei riegelte gestern nachmittag die Trümmerflächen in der Nähe des Ausländerübergangs Friedrichstraße, dem „Checkpoint Charlie", durch mehrfache Stacheldrahtsperren ab. Auf den jetzt gesperrten Flächen hatten sich in den letzten Tagen zahlreiche Jugendliche angesammelt, die sich von diesen Grundstücken auch die Steine für Angriffe auf die sowjetischen Omnibusse geholt hatten.

Alliierte stationieren Sanitätswagen an der Mauer.

Berlin, 22. Aug. (dpa) Am Ausländerübergang Friedrichstraße an der Berliner Sektorengrenze wollen die westlichen Alliierten künftig einen Krankenwagen stationieren, um verletzten Flüchtlingen auch jenseits der Mauer helfen zu können.

Kennedy-Brief an den Bundeskanzler.

Bonn, 22. Aug. USA-Präsident Kennedy hat in einem persönlichen Schreiben an den Bundeskanzler zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen Stellung genommen. Wie von Regierungsseite verlautet, hat das Schreiben Kennedys beim Bundeskanzler große Befriedigung ausgelöst. Zur jüngsten kritischen Entwicklung in Berlin nahm Kennedy noch nicht Stellung, da der Brief vor den Ereignissen in Berlin abgesandt wurde, doch versicherte Kennedy, daß die USA Europa im Ernstfall mit allen zur Verfügung stehenden Waffen verteidigen würden und daß jedes Land der atlantischen Gemeinschaft den gleichen Schutz genieße wie die USA selbst.



Auf der Zeugenbank vor dem in Bonn zusammengetretenen Fibag-Untersuchungsausschuß saßen (v. l.) der Fibag-Mitbegründer Seifert, der „politische Berater" des Passauer Verlegers Kapfinger, Frederick, der Zeuge Turnhuber, der Filmkaufmann Janas, der Zeuge Jordan, die Frau des Bauunternehmers Braun, der ehemalige Münchner Landrat Dr. Busch sowie der Zeuge Pell.

Raumpiloten landeten mit dem Fallschirm

Nikolajew und Popowitsch berichteten über ihre Flüge.

Moskau, 22. August. (dpa) Die Lebensbedingungen in einem Raumschiff unterscheiden sich — abgesehen von der Schwerelosigkeit — kaum vom Leben auf der Erde. Raumschiff und Kosmonaut können auch jederzeit zu einem zweiten Weltraumflug wieder eingesetzt werden. Dies erklärten die beiden sowjetischen Weltraumfahrer Nikolajew und Popowitsch gestern auf einer vierstündigen Pressekonferenz in Moskau.

Beide Kosmonauten teilten übereinstimmend mit, sie hätten beim Landemanöver in die Atmosphäre das Raumschiff verlassen und seien an Fallschirmen zur Erde geschwebt. Die Raumschiffe seien in ihrer Nähe an Fallschirmen niedergegangen. Als geringste Entfernung zwischen den beiden Raumschiffen während des Fluges nannte Popowitsch „fünf Kilometer". Ueber die Lebensbedingungen in den Raumschiffen äußerten sich Popowitsch und Nikolajew sehr zufrieden. Ihr Wohlbefinden sei nicht beeinträchtigt worden. Sensationell sei das Gefühl der Schwerelosigkeit gewesen.

Zu Beginn der Pressekonferenz hatte der Präsident der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Keldysch, die wissenschaftlichen Resultate des ersten Gruppenfluges im Weltraum geschildert. Keldysch betonte, daß der Doppelflug wertvolle Informationen über die Verbreitung von Funkwellen im Weltraum und die Funkverbindung von Raumschiffen untereinander geliefert habe. Gleichzeitig versicherte Keldysch, daß in Kürze neue sowjetische Raumforschungs-Unternehmen die Welt in Atem halten würden.

Entführungsversuch endete tödlich

Hünfeld (Hessen), 22. Aug. (dpa) Flüchtlingsaussagen haben eine Woche nach der Schießerei bei Setzelbach (Kreis Hünfeld) zwischen sowjetzonalen Grenzern und einer Streife des Bundesgrenzschutzes den Hintergrund für diesen Zwischenfall aufgehellt, der dem sowjetzonalen Hauptmann Arnstädt das Leben kostete. Danach hat der Zonenoffizier den Versuch, den Streifenführer des Bundesgrenzschutzes als Tauschobjekt für einen Artillerieschlepper in die Hand zu bekommen, mit dem Leben bezahlt. Mit diesem Artillerieschlepper war um die Monatswende ein Pionier der sowjetzonalen Grenztruppen auf hessisches Gebiet durchgebrochen.

Arnstädt war seit 1956 Chef der in Wiesenfeld stationierten Kompanie der Zonengrenztruppe. Diese Kompanie galt bei den Vorgesetzten als eine der besten, weil seit 1956 keiner aus dieser Einheit in die Bundesrepublik geflohen war. Dafür war der Hauptmann wiederholt gelobt und dekoriert worden. Eine schwere Schlappe erlitt der Ruf dieser Einheit, als sich Ende Juli ein Zugführer der Kompanie in die Bundesrepublik absetzte. Noch mehr litt der Leumund der Kompanie, als eine Woche später in dem Sicherungsabschnitt dieser Truppe ein Pioniergefreiter mit einem schweren sowjetischen Artillerieschlepper alle Grenzhindernisse niederwalzte und das nahe Hessen erreichte. Wegen dieser „Republikflucht" sollte Arnstädt gemaßregelt werden.

Nach den Flüchtlingsaussagen hat der Hauptmann bei seinem Zusammenstoß mit der Bundesgrenzschutzstreife versucht, den Bundesgrenzschutzoffizier mit Gewalt in die Sowjetzone zu bringen, um mit ihm ein Tauschobjekt für den Artillerieschlepper zu haben, der immer noch auf Bundesgebiet steht.

Indien bestellt weitere Flugzeuge in Moskau.

Neu Delhi, 22. Aug. (dpa) Die indische Regierung verhandelt gegenwärtig mit der Sowjetunion über die Lieferung neuer großer Transportflugzeuge und Hubschrauber. Wie Verteidigungsminister Krischna Menon gestern im Parlament erklärte, werden die Maschinen von der indischen Luftwaffe dringend benötigt.

Kaffee soll billiger werden.

Hamburg, 22. Aug. (vwd) Führende Kaffeefirmen erwarten, daß im September Kaffee etwas billiger wird. Ein Teil der Röster plane, die Preise bei den teureren Sorten um rund vier Prozent und bei den billigeren Sorten um etwa zwei Prozent zu senken. Wegen des scharfen Wettbewerbs sei deshalb mit allgemein nachgebenden Preisen zu rechnen.

Rusk erörtert mit Dobrynin Berlin-Spannung.

Washington, 22. Aug. (dpa-Korr.) Die USA haben die Sowjetunion gestern noch einmal mit allem Nachdruck aufgefordert, neuen Besprechungen der vier Stadtkommandanten in Berlin zuzustimmen, um Spannungen in der Stadt zu vermindern und weitere gefährliche Zwischenfälle zu vermeiden.

Die amerikanische Haltung wurde dem Washingtoner Sowjet-Botschafter Dobrynin vom USA-Außenminister Rusk dargelegt, der ihn kurzfristig in das USA-Außenministerium gerufen hatte. Die Unterredung dauerte 20 Minuten. Ueber die Reaktion des sowjetischen Botschafters auf den Vorschlag Rusks wurde von amtlicher Seite in Washington nichts mitgeteilt. Dobrynin hat aber zugesichert, daß er Rusks Forderung an seine Regierung in Moskau weiterleiten wird.

Frankreich: Wachsende Unsicherheit.

Paris, 22. Aug. (dpa-Korr.) Mit den brennenden Problemen des Wiederaufflackerns der Terrorakte in Frankreich und der Zunahme von Ueberfällen, Anschlägen und von Waffendiebstählen wird sich am heutigen Mittwoch der französische Ministerrat unter dem Vorsitz von Präsident de Gaulle beschäftigen. Der Staatspräsident unterbricht seinen Urlaub in seinem Landsitz Colombey-le-deux-Eglises.

In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt erwartet man, daß sich der Ministerrat angesichts der jüngsten Entwicklung in der Hauptsache mit dem Problem der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit befassen wird. Die Bekämpfung des Bandenunwesens, der rechtsextremen Gruppen und der Einzelterroristen, die aus Algerien in das Mutterland kamen, sowie das Projekt einer Strafverschärfung für Verbrechen aller Art sollen auf der Tagesordnung des Ministerrates stehen. Auch die Unterbringungs- und Eingliederungsprobleme der Algerien-Flüchtlinge dürften erneut den Ministerrat beschäftigen.

Düsenflugzeug stürzt ins Meer

80 Insassen retteten sich auf die Tragflächen.

Rio de Janeiro, 22. August. (dpa) Glück im Unglück hatten die meisten Insassen eines brasilianischen Verkehrsflugzeuges, das in der Nacht zum Dienstag beim Start vom Flughafen Rio de Janeiro in Flammen aufging und brennend ins Meer stürzte. Das Unglück forderte mindestens 20 Todesopfer. Die meisten der 105 Insassen wurden gerettet.

Das Unglück ereignete sich beim Start eines Düsenverkehrsflugzeuges. Die Maschine, die einer brasilianischen Luftverkehrsgesellschaft gehört, war gerade angerollt, als ein Reifen platzte. Der Pilot bremste sofort, doch das Flugzeug verlor das Gleichgewicht und kam von der Rollbahn ab. Dabei wurde ein Düsenaggregat abgerissen. Als sich die Maschine einem Deich näherte, der das Flugplatzgelände von der See abschließt, verlor sie das zweite Düsenaggregat, brach durch den Deich und stürzte ins Wasser. Im selben Augenblick setzten Funken die beiden anderen Düsenaggregate in Brand. Nur knapp rollte die Maschine dabei an den Anlagen einer Erdölraffinerie vorbei.

Zum Glück blieb das Flugzeug noch einige Zeit über Wasser, so daß die Mehrzahl der Passagiere die Kabine verlassen und sich auf den Tragflächen in Sicherheit bringen konnte. Obwohl die Rettungsarbeiten durch Dunkelheit und zunächst fehlende Beleuchtung erschwert wurden, gelang es, rund 80 Insassen aus der Guanabara-Bucht zu retten.

Subventionen für die dänische Landwirtschaft

Von dpa-Korrespondent ERNST SIEGFRIED HANSEN.

Kopenhagen, 22. August. (dpa) „Bitterer Reis", der geschluckt werden muß, ist für die dänische Sozialdemokratie eine Vorlage der Regierung über die Binnenmarktpreise der Landwirtschaft. Sechs Stunden benötigte Ministerpräsident Viggo Kampmann, um die sozialdemokratische Fraktion von der Notwendigkeit zu überzeugen, dieser Vorlage zuzustimmen, weil sie eine „Conditio sine qua non" des linksliberalen Regierungspartners für die Fortsetzung der Regierungszusammenarbeit war.

In einer eigens zu diesem Zweck angesetzten Sitzungsreihe des Folketings in der letzten Augustwoche soll die Vorlage zum Gesetz erhoben werden. Einem von dem linksliberalen Landwirtschaftsminister Karl Skytte bereits am 7. Mai erteilten Versprechen gemäß wird die dänische Landwirtschaft durch das Gesetz ermächtigt, die Binnenmarktpreise für eine Reihe von Grundlebensmittelpreisen zu erhöhen. Die Preiserhöhungen sind durch einen Totalbetrag limitiert: In der Zeitspanne vom Inkrafttreten des Gesetzes bis zum 30. Juni 1963 dürfen die Mehreinnahmen einen Gesamtbetrag von 200 Millionen Kronen (116 Millionen DM) nicht übersteigen. Wie die Landwirtschaft die einzelnen Preise erhöht, um zu diesem Gesamtbetrag zu kommen, ist ihr selbst überlassen, in Zusammenarbeit mit der Monopolüberwachung.

Es ist ein neuer Rutsch auf der Gleitbahn der Agrarsubventionen, auf die man zum ersten Male im Jahre 1958 geriet, als Mindestpreise für Getreide eingeführt wurden. Dies bedeutete für die dänische Landwirtschaftspolitik einen Wendepunkt. Prinzip und Stärke Dänemarks in internationalen Verhandlungen über agrarwirtschaftliche Fragen war generationenlang die Forderung nach subventionsloser, freier Preisbildung, wie sie in Dänemark selbst geübt wurde. Nun folgte 1959 die Festlegung eines Buttermindestpreises auf dem Binnenmarkt und 1961 die direkte Subventionierung.

Unruhe unter den Verbrauchern.

Mehreinnahmen der dänischen Landwirtschaft in der beabsichtigten Höhe durch Preiserhöhungen auf dem Binnenmarkt führen nach Meinung von Sachverständigen im Schnitt zu einem Anziehen der Preise für Grundlebensmittel um 15 Prozent. Wie dies auf die breite Bevölkerung wirkt, wird deutlich, wenn man bedenkt, daß am 1. August alle Waren (außer Agrarprodukten und Zeitungen) mit einer neunprozentigen Warensteuer belegt wurden. Man tröstete sich damit, daß die Lebensmittelpreise stabil bleiben würden. Jetzt steigen sie auf dem Wege der Agrarsubventionen um 15 Prozent. Preisunruhe ist bei solchen Aussichten schon heute auf den Arbeitsplätzen zu bemerken.

Was aber kommt am 1. Juli 1963, wenn die Bar- und Preissubventionen für die dänische Landwirtschaft geschlossen abgelaufen sind? Diese Frage vermag heute in Kopenhagen niemand zu beantworten.

Kurz und kritisch:

„Und ihr habt doch gesiegt . . ."

Den bayrischen Heerführern Tilly und Wrede war der tempelartige Bau gewidmet, den König Ludwig I. von 1841 bis 1844 gegenüber seiner Münchner Residenz errichten ließ: die Feldherrnhalle. Im Laufe eines Jahrhunderts wurde sie als militärisches Gegenstück zur Regensburger Walhalla Sammelpunkt von steingewordener Geschichte, soweit sie sich in Standbildern ausdrücken läßt. Aber erst 1923 gelang es der Feldherrnhalle, überlokale Bedeutung zu gewinnen. Am 9. November des genannten Jahres brach hier im kargen Feuer republikanisch-bayerischer Landespolizisten der Putsch zusammen, mit dem Hitler und Ludendorff die Weimarer Republik aus den Angeln zu heben gedachten. Den Opfern des wahnwitzigen Unternehmens war eine große Bronzetafel gewidmet, die Hitler nach 1933 an der linken Seite der Feldherrnhalle anbringen ließ. „Und ihr habt doch gesiegt!" hieß es auf dieser Tafel in dem „schlichten Stolz" jener Zeit.

Die Feldherrnhalle hat den zweiten Weltkrieg überdauert, die Tafel nicht. Nur noch die Dübellöcher verraten, wo sie einst angebracht war. Die junge Generation wird vergeblich nach einer Erinnerung an jene suchen, die „doch gesiegt" hatten. Am 8. September aber werden die Münchener wieder einmal vor der Feldherrnhalle zusammenströmen. Von ihrer Freitreppe herab spicht ein Mann zu ihnen, der vieles dazu beigetragen hat, daß die „Erbfeindschaft" zwischen Deutschland und Frankreich begraben werden konnte: General de Gaulle. Was könnte den Wandel der Zeit und der Gesinnung besser ausdrücken als diese Kundgebung der Verbrüderung an einer Stätte, an der sich noch vor 20 Jahren der hausgemachte Nationalismus lärmend seine Existenzberechtigung bescheinigte?

„Doch gesiegt" haben nach langen blutigen Irrwegen schließlich der gesunde Menschenverstand und ein Europäertum, das gemeinsam denkt und handelt. Einer Gedenktafel an der Feldherrnhalle bedarf diese Tatsache allerdings auch nach de Gaulles Besuch in München nicht.

Bundeswehraufträge an eine israelische Firma.

Tel Aviv, 22. Aug. (dpa-Korr.) Die Bundeswehr hat erneut einer israelischen Textilfirma einen Auftrag gegeben und eine halbe Million Turnhosen bestellt. Die Bundeswehr hatte bereits früher Aufträge an andere israelische Firmen für Krankenschwesterkleidung und Diensthemden erteilt. Diese Aufträge waren kürzlich Gegenstand einer parlamentarischen Debatte in der Knesseth. Meldungen, daß die Arbeiter der Textilfabriken sich geweigert hätten, die Aufträge auszuführen, erwiesen sich dabei als falsch. Schwierigkeiten gab es nur bei der Einhaltung der zugesagten Lieferfristen, die aber mit Unterstützung der Gewerkschaft behoben werden konnten.

Ehemalige Kommunisten gewählt.

Friedberg (Hessen), 21. Aug. (dpa) Ueber die Deutsche Friedensunion (DFU) sind am Sonntag zwei ehemalige Mitglieder der verbotenen Kommunistischen Partei in den Gemeinderat von Klein-Karben im hessischen Landkreis Friedberg eingezogen. Die Kommunalwahlen vom Herbst 1960 mußten am Wochenende dort wiederholt werden.



Hellseher überraschten Würzburger auf offener Straße.

Würzburg. Ueber eine Woche lang hatte Würzburg Gäste ganz besonderer Art: 1400 Teilnehmer waren zu einer Tagung über die sogenannten „Grenzwissenschaften" gekommen. Die Würzburger haben von dem Kongreß der „Grenzwissenschaften" aber nur wenig gespürt. Allerdings sollen zuweilen Passanten brave Bürger mit verblüffenden Feststellungen angesprochen haben. „Sie müssen sich unbedingt von dieser Frau trennen", hieß es zum Beispiel. „Ihre Aura zeigt, daß die Frau einen sehr schlechten Einfluß auf sie ausübt." Auch Krankheitssymptome und ihre Bekämpfung erörterten die Hellseher gelegentlich auf offener Straße. Stolz betonte Organisator Hans Geisler: „Unter uns sind 35 bis 40 Prozent Akademiker." Auf jeden Fall muß man mit der komplizierten Materie schon recht vertraut sein, wenn man sich in den Wortdschungeln der Vorträge zurechtfinden will. So wurde über Mediumismus, Kristallsehen, fluidale Manifestationen, Thelekinese, Astralwanderungen, Apporte, Besessenenheilung und okkulte Medizin berichtet. Themen wie „Das esoterische Geheimwissen der Atlantier" oder „Der Verkehr mit der Geisterwelt im Lichte der Bibel" standen auf dem Programm. Für den Laien blieb unklar, ob und in welchem Umfang echte Phänomene demonstriert wurden. Aber auch unter den Kongreßteilnehmern war die Zahl der Zweifler nicht gering. Bezweifelt wurden aber immer nur die „Forschungsergebnisse" der anderen Fachgebiete.

Daher.

San Franzisko. Bei einer Gerichtsverhandlung in San Franzisko gegen Harry B. Elkins erhob sich der Verteidiger und erklärte: „Mein Klient kann nicht auf der Anklagebank Platz nehmen, weil er durch das Gericht daran gehindert ist. Er wurde nämlich als Geschworener dieses Prozesses einberufen und sitzt auf der Bank der Jury!"

Das Ungeheuer von Loch Ness

London. Nach achtwöchiger Jagd auf das sagenhafte Ungeheuer von Loch Ness glauben die Teilnehmer einer Expedition von jungen britischen Wissenschaftlern, starke Indizien dafür gefunden zu haben, daß „Nessie" tatsächlich existiert. Das über 200 Meter tiefe schottische Loch beherbergt sicher ein ungewöhnlich großes Lebewesen, doch will sich der Expeditionsleiter, Oberst Hasler, nicht darauf festlegen, ob es sich um ein Säugetier, Reptil, Amphibiengeschöpf oder auch nur um einen Fisch handelt. Mit 56 freiwilligen Mitarbeitern war Hasler im Juni an die Ufer des Loch Ness gezogen, um dem „Ungeheuer" mit den modernsten technischen Mitteln — einschließlich Hoch- und Niederfrequenzhorchgeräten unter Wasser — auf den Leib zu rücken. Jeweils drei Expeditionsteilnehmer kreuzten das Loch Ness im täglichen Wechsel systematisch so ab, daß immer zwei Mann auf „Wache" standen — auch während der Nacht. Sie waren mit Blitzlichtkameras und starken Lampen ausgerüstet, um das Ungeheuer notfalls bei Nacht zu blenden. Am 29. Juni morgens um 5.20 Uhr sahen die beiden Wachhabenden aus 15 Metern Nähe drei Wasserwirbel im Abstand von etwa 2,50 bis 3 Metern zu einander und kurz darauf an den gleichen Stellen dunkle Höcker, die aber nur 5 bis 7 cm aus dem Wasser herausragten. Sie blieben in dieser Stellung mehr als fünf Minuten lang und wurden drei Stunden später an einer anderen Stelle in gleicher Form beobachtet. Oberst Hasler ist der Ansicht, daß es sich um ein großes Lebewesen gehangelt hat, das dicht unter der Wasseroberfläche trieb oder schwamm. Das Unterwasser-Horchgerät registrierte nach Verschwinden der Erscheinungen jedesmal starke Geräusche. Eine zweite Expedition ist zur Zeit noch auf dem Loch Ness an der Arbeit. Aber die systematische Ungeheuer-Jagd leidet unter dem schlechten Wetter dieses Sommers. Die Bewohner der Umgebung versichern nämlich, daß sich „Nessie" nur bei ganz ruhigem Wetter zeigt. „Aber viele von ihnen" schreibt Oberst Hasler, „haben es selber gesehen oder kennen jemanden, der es gesehen hat, und sie sind alle ein bißchen müde, immer ausgelacht zu werden."

Autofahrkünste eines Anfängers.

New York. Eine seltsame Art, das Autofahren zu lernen, hatte ein Mann in New York. Der Anfänger war mit seinem Wagen auf dem belebten Times Square im Herzen New Yorks. Dort fuhr er auf ein Taxi auf, geriet dann auf den Fußweg, durchbrach ein Schaufenster, rutschte einige Meter auf dem Fußweg entlang, rammte zwei parkende Autos und kam schließlich wieder auf die Straße zurück. Dort kollidierte er mit einem geparkten Lastwagen. Damit geschah endlich das, was schon viel früher hätte passieren müssen: der Wagen blieb stehen. Während der kurzen Fahrt hatte er immerhin neun Menschen, wenn auch nur leicht, verletzt.

Die Rache des Verschmähten.

Paris. Insgesamt 78 Personen besuchten in den Abend- und Nachtstunden in Paris ein frischgebackenes Ehepaar. Sie alle waren gekommen, um sich die Wohnung anzusehen, die angeblich zu vermieten sei. Die anwesenden Hochzeitsgäste erklärten den Wohnungsuchenden, daß hier in der Wohnung gerade eine Hochzeitsfeier stattfinde und daß das junge Paar froh sei, überhaupt eine Wohnung zu haben. Daraufhin kam es zu erregten Auseinandersetzungen an der Wohnungstür. Die Wohnungsuchenden deuteten auf ein Zeitungsinserat und erklärten heftig, man habe sie an der Nase herumgeführt. Das sei aber ein schlechter Scherz des Hochzeitspaares auf Kosten anderer Leute, wo doch die Wohnungsnot immer noch so groß sei . . . Die Schelle der Wohnungstür stand nicht still! Immer mehr Leute kamen, um die Wohnung zu mieten. Die junge Ehefrau erlitt einen Nervenzusammenbruch, als es zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen angetrunkenen Hochzeitsgästen und Leuten kam, die wieder einmal an der Tür schellten, um die Wohnung zu mieten. Später stellte sich bei der Polizei heraus, daß ein früherer Freund der jungen Frau in einer Tageszeitung eine Anzeige aufgegeben hatte, wonach eine Vierzimmerwohnung ohne Mietvorauszahlung und sonstige Unkosten billig zu vermieten und umständehalber in den Abend- und Nachtstunden zu besichtigen sei. Der abgeblitzte Verehrer der jungen Frau wollte sich damit rächen und die Hochzeitsfeier stören. In Kürze wird er sich wegen seines schlechten Scherzes vor dem Richter verantworten müssen.

...das habt ihr mir getan

EIN FRAUENROMAN VON ASTA VON ROSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

38. (Nachdruck verboten.)

Wie wird das sein, wenn er nun wieder in dem Zimmer sitzt, das ihm durch Jahre vertraut gewesen ist, in dem er grübelnd, planend, arbeitend gesessen hatte, bis ihn der Drang überfiel, irgendwo ziellos umherzuwandern, damit sich die Gedanken klärten? Warum wollte ihm das in diesem Zimmer nie gelingen? Warum hat er nach einer anderen Umgebung, nach anderen Menschen verlangt — wenn er sie auch nur sehen wollte? Mit anderen über seine Pläne zu reden, diese Absicht hat er nie gehabt. Nur irgendwie Leben, nur Menschen mußte er sehen, irgend etwas anderes als das eigene Zimmer, die eigene Wohnung. Ist es nicht deshalb gewesen, weil er bei Cora keine Aussprache finden konnte? Noch immer hat er ihre Worte im Ohr, wenn er ihr seine Ideen entwickelte, sich in Begeisterung redend, drei, vier Möglichkeiten zugleich erwägend, vor ihr ausbreitend und nach ihrer Meinung fragend. Wie hat sie dann gesagt? Ja, so war es:

„Sehr interessant, Andreas. Aber was soll ich dir dazu sagen? Du weißt das doch viel besser als ich. — Ich verstehe doch nichts von Architektur."

Das war ja schließlich richtig — und dennoch, irgend etwas stimmte dabei nicht. Zum Kuckuck, auch Goethes kleine Frau, die nur „Aeugelchen machen" konnte, die kleine Christiane Vulpius, verstand nicht das allermindeste von Dichtkunst, und dennoch war sie des großen Dichters eifrigste Zuhörerin, verständnisvoll, und das Schöne, das Große seiner Absichten empfand sie aus der Sicherheit ihres Herzens, ja, wohl aus ihrer tiefen Liebe zu ihm. Und darum war sie eine große Anregerin für ihn, darum war eine Gemeinschaft zwischen ihnen.

Nein, nie hatte er von Cora verlangt, daß etwa sie entscheide, daß etwa sie ihm große Ideen entwickele. Aber an ihren Aeußerungen wollte er seine Gedanken prüfen. Eine Kritik, und wäre sie noch so unsachverständig gewesen, hätte ihm Anregungen vermitteln, seine Ideen verändern, vielleicht sogar vertiefen können. Nichts davon hat es gegeben — wird es künftig anders sein? Oder kann man auch ohne das leben?

Nicht weiter grübeln, man hat sich zu einem Versuch entschlossen, man muß ihn nicht vorher durch allzu viele Befürchtungen belasten.

Er sieht sich in seinem kleinen Zimmer um, in dem ihm alles vertraut geworden ist. Ganz gleichgültig, was aus seinem eingereichten Entwurf wird — hier, in diesem Zimmerchen, hat er wirklich neu begonnen. Das in den Haftjahren ist eine Flucht in das gewesen, was ihm Berufung ist. Aber es blieb ein Planen, ein Entwerfen, ein Zeichnen ohne Ziel. Das war das Nichtlassenkönnen von dem inneren Muß. Aber das jetzt hier, dieser Entwurf, das ist ein echter Neubeginn gewesen, eine Erprobung seiner Fähigkeiten, der Versuch, die Antwort auf die Frage zu finden, ob er noch der Meville von einst, ob er ein hoffnungslos Zurückgefallener, oder ob er — vielleicht — ein in den Jahren der Einsamkeit und der Vertiefung Gewachsener ist.

Diese ihn tief bewegende Frage wird beantwortet sein, wenn die Jury ihr Urteil gesprochen hat. Sie wird es unbeeinflußt tun, denn er hat den Entwurf nicht unter seinem Namen, sondern nur unter einem Kennwort eingereicht. Wie ist er nur auf das Kennwort „Sybille" verfallen? Wird die Jury nicht vermuten, es mit einer weiblichen Einsenderin zu tun zu haben? Wird das nicht doch einen vielleicht ungünstigen Einfluß ausüben? Es ist so viel von der Gleichberechtigung der Frau die Rede, aber in der Praxis sieht es damit noch recht windig aus. Die Herren Kollegen lieben alle nicht die Konkurrenz, schon gar nicht die weibliche. Nun, gleichgültig! Wenn seine Ideen nicht so zwingend sind, daß sie die Frage nach dem männlichen oder dem weiblichen Urheber bedeutungslos machen, dann ist ihm auch nicht das geglückt, was ihm vorschwebte und was er erreicht zu haben glaubte.

Für sie, Sybille Stolz, wird es immer ein Beweis seiner Dankbarkeit sein, wenn sie erfährt, daß er als Kennwort für seinen Entwurf ihren Vornamen gewählt hat. Ganz spontan, ja geradezu mit Selbstverständlichkeit ist das geschehen, denn sie ist es ja gewesen, die ihn immer wieder zu ernster Arbeit ermutigt, die ihm dieses Preisausschreiben in die Hände gespielt hat, das er sonst übersehen haben würde.

Sie hat ihm hier Geborgenheit und auch Sicherheit gegeben. Sie hat es verstanden, in ihm kein Gefühl der Bedrückung aufkommen zu lassen. Er hat sich hier wohlgefühlt, wie eigentlich kaum je zuvor. Er hat Freiheit — und gleichzeitig die Einsamkeit gehabt, an die er so viele Jahre gewöhnt gewesen ist. Damals sein Herumstromern, das ist aus Verzweiflung geschehen, er kann sich das ruhig zugeben. Und er war in diesem Landstreicherjahr nahe dem endgültigen Abrutschen, der Selbstzerstörung. Erst bei ihr, in der Stille dieses Hauses, in der ruhigen Schönheit dieses Gartens, den er nun in jedem Zoll Boden kennt, in der Sammlung, in den kleinen Pflichten, die ihm die gärtnerische Arbeit auferlegte, hat er den Uebergang, den guten und gesunden Uebergang ins tätige Leben gefunden. Dafür bleibt er Sybille Stolz für alle Zeit zu tiefstem Dank verpflichtet. Und ihre Unterhaltungen, ihr Interesse an seinen Zeichnungen, ihr Verständnis für seine Ideen haben ihm wieder die richtige Arbeitsfreude gegeben.

Wird er noch einmal solche Stunden so stiller und zugleich schöner und so tiefer Freude erleben, wie sie ihm hier, in diesem kleinen Zimmer, geschenkt worden sind? Von ihr, die damals in einer Nacht so wie er zu dem funkelnden Sternbild des Großen Wagens emporgeblickt hatte. Ein seltsames Zusammentreffen, fast schicksalhaft! Wenn er wieder etwas geworden ist, wird er darauf sinnen müssen, ihr eine besondere Freude zu machen.

Wie seltsam das Schicksal spielt! Da hat es ihm nun einen so schönen und liebevollen Menschen in den Weg geschickt — ein Weilchen ist man zusammengegangen, in einer doch immerhin bemerkenswerten Verbundenheit — und dann wandert jeder wieder seine Bahnen für sich weiter. Das Vergangene ist für ihn doch nicht vergangen gewesen, wie er lange glaubte. In der Gestalt von Cora und seinem Kinde hat die Vergangenheit wieder in seine Gegenwart eingegriffen und wird nun die Zukunft bestimmen. So ist es, und damit hat er sich ab-

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 22. August.

Europas großer Zauberer heute in Honnef

Heute abend um 20.15 Uhr präsentiert Marvelli — der Mann mit den goldenen Händen — im Kursaal seine große Zauberschau, ein „Festival der Illusionen". An der Schwelle des Weltraumzeitalters glaubt der Mensch, das Wundern verlernt zu haben — bis er Marvelli erlebt hat. Marvelli ist der würdige Erbe des großen Marvelli sen. Er hat die Magie zur gleichsam explosiven Kammerkunst erhoben. Er verzaubert seine Zuschauer im wahrsten Doppelsinn des Wortes. Eine wahrhaft goldene Hand zeigte Marvelli auch bei der Wahl seiner strahlenden Partnerin Kira. Dieser reizende Blondschopf ist eine moderne Hexe im positiven Sinne, eine brillante, außerordentlich geschickte Akteurin auf der Bühne.

Englischer Orden für Rhöndorfs Schützenkönig.

Eine besondere Ehrung und Ueberraschung wurde Rhöndorfs neuem Schützenkönig Rudi Knips zuteil. Anläßlich der Erringung der Königswürde erhielt er einen Orden des englischen Schützenbundes. Es ist dies das erste Mal, daß diese Auszeichnung an einen deutschen Schützen verliehen wurde. Der hier zu Gast weilende Engländer Louis Stone aus Worthing überbrachte der neuen Schützenmajestät den Orden.

Seit einigen Jahren besteht zwischen den Schützen von Rhöndorf und Worthing ein herzliches Freundschaftsverhältnis. Gegenseitige Besuche wurden ausgetauscht. Zwei der englischen Schützen sind auch Mitglieder der Hubertus-Schützen Rhöndorf.

Gewinner des Rhöndorfer Bürgervogels.

Beim Bürgervogelschießen anläßlich des Rhöndorfer Schützenfestes waren die nachstehend aufgeführten Losnummern erfolgreich:

1.	Preis	Nummer 404
2.	„	„ 241
3.	„	„ 540
4.	„	„ 57
5.	„	„ 145
6.	„	„ 1270
7.	„	„ 557
8.	„	„ 1151
9.	„	„ 753
10.	„	„ 630
11.	„	„ 830
12.	„	„ 566
13.	„	„ 869
14.	„	„ 202
15.	„	„ 345
16.	„	„ 138
17.	„	„ 599
18.	„	„ 866
19.	„	„ 596
20.	„	„ 1059
Rumpf		„ 396

Die Gewinne können gegen Abgabe der Lose im Geschäft Haller an der Löwenburgstraße abgeholt werden.

Ferienfreuden für Berliner Kinder

Dank an Anni Ball. – Morgen schlägt die Abschiedsstunde.

Morgen wird es Tränen des Abschieds geben, wenn zehn Berliner Ferienkinder unser Honnef verlassen und wieder der zweigeteilten Stadt zustreben. Vier Wochen lang waren sie Gäste in Honnef. Wie schon in den Vorjahren hatte die Honnefer CDU-Stadtvertreterin Frau Anni Ball die Berliner Gören nach hier eingeladen und, unterstützt durch Honnefer Vereine und Firmen, die Betreuung übernommen.

Einige der Berliner Ferienkinder waren wieder bei Familie Broeker untergebracht, die sich schon seit Jahren um das leibliche Wohl der kleinen Gäste sorgt. Die übrigen Kinder fanden Unterkunft im Schaaffhausen'schen Kinderheim.

Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, Spiel und Unterhaltung sorgten für reiche Abwechslung und ließen den kleinen Gästen die Zeit wie im Fluge vergehen. Besondere Erlebnisse waren eine Schiffsfahrt nach Winningen an der Mosel und eine Fahrt mit der „Deutschland" nach Niederbreisig. Frisch und fröhlich waren die Jungens und Mädels aus Berlin auch dabei, als die Honnefer St. Sebastianer anläßlich ihres Schützenfestes sie zum Kinderfest einluden. Heute feiern die Mädchen und Jungen — sie stehen im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren — Abschied von Honnef. Der Kurhauspächter hat sie zu Kaffee und Kuchen in den Kurgarten eingeladen. Bei Tante Else und Käte — so werden die Geschwister Broeker im Kindermund genannt — sitzen sie dann zum letzten Male zusammen und werden die Erlebnisse der Honnefer Wochen Revue passieren lassen.

Die Vorbereitung zur Einladung an Berliner Kinder, in den großen Ferien nach Honnef zu kommen, liegt schon seit Jahren in den Händen von Stadtv. Frau Anni Ball. Freilich könnte sie es allein nicht schaffen; aber immer wieder sind gute Geister zur Stelle, die helfend eingreifen und den erholungsbedürftigen kleinen Gästen den mehrwöchigen Aufenthalt in Honnef ermöglichen. In diesem Jahre hatte anläßlich der 100-Jahr-Feier von Bad Honnef der Tennis-Club „Rot-Weiß" einen besonderen Berliner Abend mit Peter Frankenfeld gestartet. Der Reinertrag des Abends war für die Berliner Kinder bestimmt. Auch die KG „Ziepches-Jecke" sowie eine Anzahl Honnefer Firmen und Bürger leisteten Spenden. Aus dem Kinderheim der Villa Schaaffhausen war eine Betreuerin für die Feriengäste immer zur Stelle.

*

Eine besondere Freude und Ueberraschung wurde vor einigen Tagen Frau Ball zuteil. Sie erhielt aus Berlin einen Bildband unter dem Titel „Jugend sieht Deutschland". Das Buch trägt eine persönliche Widmung des Berliner Bürgermeisters Amrehn mit folgendem Wortlaut: „Frau Anni Ball mit herzlichem Dank für ihre verdienstvolle Arbeit gewidmet. Im Juli 1962. Franz Amrehn, Bürgermeister von Berlin." Dem Buch war ferner ein Dankschreiben beigefügt.

Halteverbot am Schülgenstraßen-Eingang.

Auf dem Einfahrtsstück in die Schülgenstraße, zwischen der Hauptstraße und der Clemens-Adams-Straße, hat die Stadt gestern im Einvernehmen mit dem Straßenverkehrsamt, Halteverbotsschilder (für beide Straßenseiten) angebracht. Es war auf diesem kurzen Straßenstück immer wieder zu unliebsamen Verkehrsstörungen durch parkende Wagen gekommen.

Verletzt ins Krankenhaus.

An der Ecke Hauptstraße/Weyermannallee stießen gestern vormittag ein Motorradfahrer und ein Personenwagen zusammen. Der Motorradfahrer — es handelt sich um einen jungen Mann aus Rheinbreitbach — mußte verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden.

ausfahrt Burgplatz wurde eine 72jährige Essenerin von einem aus Richtung Leubsdorf kommenden Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen — u. a. Knochenbrüchen — wurde sie ins Linzer Krankenhaus gebracht.

Spiegel der Heimat

Fahrgast des D-Zuges gestorben.

Zweites Opfer des Mehlemer Unglücks.

Godesberg. Sein zweites Todesopfer forderte gestern das furchtbare Verkehrsunglück von Sonntag nachmittag, bei dem ein Personenwagen von der Straßenbrücke zwischen Bad Godesberg und Mehlem gegen den D-Zug München—Bonn—Köln—Dortmund gestürzt war: In der Neurochirurgischen Klinik in Bonn starb gestern der Fahrgast des Zuges, der im Seitengang gestanden hatte und von dem anprallenden Auto gegen die Rückwand geschleudert worden war. Es handelt sich um einen 24jährigen Mann aus Sutropp, Kreis Lippstadt. Der 25jährige Fahrer des Unglückswagens aus Köln war, wie gemeldet, schon am Unfallort gestorben.

Bad Godesberg. (Quellensanierung.) Die schweren Erdeinbrüche in die Draitschquelle werden demnächst beseitigt sein, wird von der Stadtverwaltung versichert, so daß die Quelle bald wieder in alter Frische sprudeln wird und im Brunnenhaus wieder anstatt der mineralärmeren oberen Quelle wieder das bewährte Draitschquellenwasser gezapft werden kann. Die jetzigen Bauarbeiten waren umfangreich, aber sie wurden auch in einer Form durchgeführt, die neuerliche Erdeinbrüche in die Fassung der Quelle unmöglich machen.

Oberdollendorf. (Rehbock war tollwutkrank.) Im Mühlental beobachteten Passanten ein angeblich verletztes Reh. Die sofort benachrichtigte Polizeibehörde verständigte den Jagdpächter, der den Rehbock mit einem Schuß tötete und die sofortige Untersuchung wegen Tollwutverdachtes anordnete. Das Staatliche Veterinäramt in Bonn stellte einwandfrei Tollwuterkrankung fest.

Bonn. (Dieb hockte unter der Kasse.) Ein 26jähriger Maurer wurde in der Nacht zum Dienstag von einer Funkstreife überrascht, als er in einer Tankstelle an der Reuterstraße die Kasse leeren wollte. Anwohner hatten die Streife alarmiert. Der Dieb war durch die eingeschlagene Türscheibe eingestiegen und hockte, als die Funkstreife eintraf, unter der Kasse hinter dem Ladentisch.

Linz. (Verletzt ins Krankenhaus.) Beim Ueberqueren der B 42 in Höhe der Stadt-

Aus Nah und Fern

Brand im Hauptbahnhof.

Köln. Gestern um 14.25 Uhr entstand in einem Kabelschacht im Kellergewölbe des Nebentunnels am Hauptbahnhof ein Brand, der durch einen Kabelkurzschluß entstanden ist. In knapp einer Stunde konnte er von der Feuerwehr, die mit einem Löschzug und einem Großraum-Entlüfter angerückt war, gelöscht werden.

Die Bekämpfung des Brandherdes war nicht ganz leicht, weil der Herd durch die starke Rauchentwicklung schwer zu finden war und die Feuerwehrleute, um an ihn heranzukommen, sich durch enge Schächte hindurcharbeiten mußten. Wegen des Rauchs konnten sie zudem nur mit Sauerstoffschutzgeräten vordringen. Für Reisende bestand keine Gefahr. Die Bahnpolizei mußte lediglich vorübergehend den Nebentunnel, Eingang Breslauer Platz, bis zu dem Aufgang nach Gleis 4b/5b, absperren.

Karnevalist wurde etwas zu munter.

Köln. Zu einem Tumult um einen stadtbekannten 37 Jahre alten Karnevalisten kam es nachts in der Kölner Innenstadt. Nach Mitteilung der Polizei hatte eine Funkstreife den stark angetrunkenen Karnevalisten, der mit seinem Wagen laut hupend auf einer Einbahnstraße gegen den Richtungsverkehr zurücksetzte, aufgefordert, auszusteigen und zum nahegelegenen Polizeipräsidium mitzukommen. Als der Karnevalist statt dessen schrie und grölte, liefen aus den umliegenden Nachtlokalen etwa 60 Leute zusammen, die eine drohende Haltung gegen die beiden Polizeibeamten einnahmen. Erst der alarmierten Verstärkung von zehn weiteren Beamten gelang

---

zufinden — auch das ist schließlich kein Zufall.

Aber ehe er hier scheidet, wird er Sybille Stolz noch eine kleine Freude machen. Natürlich, er ist kein Kunstmaler, aber sie wird dennoch verstehen, worauf es ihm angekommen ist. Einiges vermag er auch im Malerischen zu leisten.

Andreas de Meville setzt sich, das Reißbrett auf den Knien, hin und malt mit Aquarellfarben den Garten — nicht so, wie er sich augenblicklich darbietet, sondern wie er sich im Frühling Sybilles Augen zeigen wird. Er weiß ja, was alles in der Erde drin steckt, wie es aussehen, wie es sich in seiner fröhlichen und bunten Farbenpracht zeigen wird, wenn wieder die linden Lüfte erwacht sind. Das bereitet ihm eine tiefe Freude, und er ist so versunken in sein Tun, daß er nicht bemerkt, wie Sybille die Terrasse betritt und nach ihm Ausschau hält. Sie zieht sich auch rasch wieder zurück, als sie ihn so vertieft sieht. Sie kämpft den Wunsch nieder, sich ihm zu nahen.

Sehr verschiedene Gefühle hindern sie, zu ihm zu gehen. Seit sie sich ihre Liebe zu ihm gestanden hat, ist ihr von ihrer Selbstsicherheit sehr viel verloren gegangen. Sie kann Andreas de Meville nicht mehr mit der bisherigen Unbefangenheit begegnen. Außerdem fürchtet sie, daß er gehen könnte. Sie scheut sich davor, die Bestätigung aus seinem Munde zu erhalten. Sie will lieber in dem Glauben leben, daß er bleiben wird, daß der Besuch seiner Frau nicht viel zu bedeuten gehabt hat. Und schwerer noch wiegt, daß sie einen Groll gegen ihm empfindet, weil er sich ihr gegenüber nicht ausspricht. Hat sie das verdient? Warum betrachtet er sie als die Fremde, mit der er über die ganz persönlichen Dinge nicht sprechen kann? Oder ist es so, daß ihm dieser Besuch seiner früheren Frau doch nur wenig oder nichts bedeutete? Aber er ist sich doch klar, daß sie um Cora Farells Besuch weiß. Warum erwähnt er ihn mit keiner Silbe? Er muß sich doch bewußt sein, daß sie Anteilnahme für ihn empfindet, die könnte er ihr doch mit ein paar Worten vergelten. Aber er schweigt, er tut, als sei nichts geschehen, er spricht nur über Gleichgültiges — und das tut weh, wenn man sich liebend mit dem Wohl und Wehe eines Menschen beschäftigt.

Sie geht rasch ins Haus zurück, die breite Doppeltür zur Terrasse zieht sie mit einem harten Ruck zu.

„Hilde!" ruft sie.

„Ja, Sybi?"

„Komm! Wenn du nichts Besseres vorhast, dann laß uns zu Charlotte fahren. Da finden wir bestimmt ein paar nette Menschen."

Hilde Sperling ahnt, was in der Freundin vorgeht, und darum ist sie sogleich bereit, auf Sybilles Vorschlag einzugehen. So fahren sie eine halbe Stunde später ab.

Andreas de Meville hat versucht, Sybille am nächsten Vormittag aufzusuchen. Als er aber dann das Haus verschlossen findet, zieht er sich wieder in sein Zimmer zurück und beschließt, bis nach dem Essen zu warten.

Als er das eingenommen hat, läßt er eine schickliche Pause vergehen, nimmt dann sein liebevoll gemaltes und wohlgelungenes Aquarell unter den Arm und begibt sich zum Hause hinüber.

Kurze Zeit danach sitzt er Sybille gegenüber, die ihn mit großen und vor innerer Erregung dunklen Augen ansieht, weil sie angstvoll ahnt, was kommen wird, und sie sich bemüht, davon nichts merken zu lassen.

Dann beginnt Andreas de Meville zu sprechen, und Sybille unterbricht ihn nicht ein einziges Mal. Sie könnte es nicht, auch wenn sie es wollte; sie fürchtet, ihre Stimme würde sie verraten. Alles, was er vorbringt, ist sehr verständlich, es klingt auch sehr vernünftig, und man kann nichts dagegen sagen. Zwei Menschen, die einmal zueinander gehört haben, finden sich nun wieder zusammen — das ist irgendwie wohl sogar schön, und man ist als anständiger Mensch verpflichtet, es zu bejahen. Alle Menschen begehen Fehler, und wenn sie sich bemühen, sie wieder gutzumachen, so ist das bestimmt lobenswert. Und ein Kind ist natürlich eine sehr starke Bindung. Was sie von Andrea erfährt, ist für Sybille beinahe das Schlimmste, denn es vernichtet ihre letzten, schwachen Hoffnungen und verbietet es ihr einfach, auch nur den geringsten Einwand gegen seinen Entschluß vorzubringen. Mag sie an diesem Mann noch so sehr hängen und schon jetzt das Gefühl einer tiefen und beinahe hoffnungslosen Leere empfinden — sie muß damit fertig werden, denn man darf einem Kinde seinen Vater nicht nehmen.

Andreas de Meville geht es seltsam. Er hat sich entschieden, und es gehört sich einfach, daß er davon zu Sybille Stolz spricht. Und er hat sich ja aus reiflich bedachten Gründen entschlossen, die er Sybille darlegt, mit Worten, die überzeugend klingen sollen. Aber während er sie ausspricht, kommen sie ihm gehaltlos, leer und schal vor. Das beirrt ihn, macht seine Sprache immer nüchterner und läßt ihn sich beeilen, zum Ende zu kommen.

Nun ist das geschehen, und er schweigt, ihre Aeußerung abwartend.

Sybille hat sich gefaßt, so gut es ihr möglich ist, und sagt nun:

„Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein wirkliches Glück, Herr de Meville."

Sie will eigentlich noch mehr sagen, vermag es aber nicht. Sie weiß, wenn sie noch weiterspricht, wird ihre Stimme schwanken und ihre Gefühle verraten. Und das darf nun auf keinen Fall mehr sein. Dennoch verspürt er auch aus den wenigen Worten, die sie gesagt hat, daß Tieferes in ihnen mitschwingt als nur ein Wunsch für sein künftiges Wohlergehen. Und er hat eine Empfindung, die er sich noch nicht in ihren ganzen Verästelungen klarmachen kann. Vielleicht handelt er doch falsch und geht an etwas vorüber, was bedeutungsvoller und schöner für ihn sein könnte als das, was er nun zu tun gewillt ist. Aber die Würfel sind gefallen, und was er eben verspürt hat, ist schließlich nicht mehr als ein Gefühl, für das es keine klaren Begründungen, keine Gewißheiten gibt.

Vornübergeneigt, die Hände zwischen den Knien, starrt er ein paar Minuten vor sich hin. Auch Sybille verharrt in einer Bewegungslosigkeit, die einer Lähmung gleichkommt. So entsteht eine lastende Pause des Schweigens, die nach Auflösung verlangt. Andreas de Meville führt sie dadurch herbei, daß er nun sein Bild nimmt und es ihr mit den Worten gibt:

„Wir lieben beide Ihren kleinen Garten, Fräulein Stolz, und wir haben beide darüber gegrübelt, wie er werden soll. So wird er nun im Frühling aussehen, wobei ich nicht dafür garantieren kann, daß jede Blume ihr Köpfchen in die Sonne hebt, von der ich es erwarte. Aber zu neunzig Prozent wird das Bild stimmen, wie ja kein Bild ganz genau der Wirklichkeit entspricht. Aber im Frühjahr werde ich Sie besuchen, wenn Sie gestatten, und dann wollen wir sehen, was von den Blütenträumen Wirklichkeit geworden ist. An Sorgfalt haben wir es beide nicht fehlen lassen."

Sybille nickt stumm. Sie ist von seinen Worten stärker ergriffen, als sie erkennen lassen will. Ihre Blütenträume sind dahin, es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht und hat alles zerstört, was Blüte, was Frucht werden konnte. Und das, obwohl sie es an Sorgfalt wirklich nicht hat fehlen lassen. Ist sie nicht eine gute Gärtnerin gewesen? Aber was unter ihren Händen — fast verdorrt schon — wieder lebendig geworden ist, wird nun eine andere ernten, die keinen Finger dazu gerührt hat.

(Fortsetzung folgt.)

es, die Menschenmenge zu zerstreuen. Der Karnevalist, der wild um sich schlug und trat, mußte gewaltsam auf die Wache gebracht werden, wo eine Blutprobe entnommen, der Führerschein einbehalten und sein Wagen vorläufig sichergestellt wurde.

Verhängnisvoller Sonntagsausflug.

Recklinghausen. Ein schreckliches Ende nahm eine Sonntagsfahrt mit neuem Wagen für eine Familie aus Recklinghausen. Bei Bocholt geriet das Auto ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Der Wagen zerbrach in zwei Teile. Der 32jährige Fahrer und seine vierjährige Tochter starben an der Unfallstelle, die Ehefrau mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ein eineinhalbjähriges Kind und eine 17jährige Bekannte, die zu der Fahrt eingeladen worden waren, erlitten ebenfalls Verletzungen.

Rotlicht übersehen: Fünf Todesopfer.

Klagenfurt, 22. Aug. (dpa) Bei einem schweren Verkehrsunfall kamen gestern südlich von Friesach (Kärnten) fünf Insassen eines Stuttgarter Kraftwagens ums Leben. Der Fahrer hatte das rote Licht an einem unbeschrankten Bahnübergang übersehen. Das Auto wurde von einem Zug erfaßt, über 500 Meter mitgeschleift und zertrümmert. Die fünf Insassen des Wagens waren der 55jährige Fahrer, seine 48jährige Ehefrau, zwei Kinder des Ehepaares und ein 23jähriger Fahrgast.

Zusammenstoß mit Taxi forderte drei Todesopfer.

Hamburg, 22. Aug. (dpa) Drei Tote und drei Schwerverletzte forderte ein Verkehrsunfall im Hamburger Stadtteil Winterhude. Der Wagen eines 22jährigen geriet beim Ueberholen auf die falsche Fahrbahnseite und prallte mit einem entgegenkommenden Taxi zusammen. Dabei wurden der 22jährige Beifahrer des Pkw, der Taxifahrer und ein Fahrgast tödlich verletzt. Die beiden anderen Fahrgäste des Taxi erlitten schwere Verletzungen. Auch der Fahrer des Personenwagens, dem eine Blutprobe entnommen wurde, kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus.

Schlieker legt Beschwerde ein.

Hamburg, 22. Aug. (dpa) Ueberraschend hat gestern der Werftbesitzer Schlieker beim Amtsgericht gegen das für sein Unternehmen eingeleitete Konkursverfahren Beschwerde eingelegt. Ueber die Begründung für diesen Schritt Schliekers wurde bisher nichts bekannt. Das Hamburger Landgericht muß jetzt darüber entscheiden, ob die Beschwerde berechtigt ist. Sollte das Gericht die Begründung anerkennen, muß die Eröffnung des Konkursverfahrens aufgehoben werden. Schlieker selbst hält sich zur Zeit in seinem Jagdhaus in Ramsau bei Berchtesgaden auf.

Zur Rechtsfrage ist zu sagen, daß die Beschwerde nicht zum Stillstand des Verfahrens führt. Die Befugnisse des Konkursverwalters werden dadurch nicht eingeschränkt. Alle notwendigen Maßnahmen für die Fortsetzung des Verfahrens können demnach auch vor der Entscheidung des Beschwerdegerichts getroffen werden.

Bemühungen um Dockgemeinschaft gescheitert.

Bemühungen zur Bildung einer Dockgemeinschaft für die Uebernahme der vier Schlieker-Docks sind gestern in Hamburg gescheitert. Vertreter der Hamburger Werften lehnten die Bildung einer Dockgemeinschaft aus wirtschaftlichen Gründen ab. Am Kauf der Schwimmdocks zeigten sich die Werften jedoch interessiert.

In einer Mitteilung der staatlichen Pressestelle heißt es, eine geeignete Grundlage zur gemeinschaftlichen Nutzung sei aus Rentabilitätsgründen nicht zu finden gewesen. Die Kosten der Bewirtschaftung und der auf den Docks liegenden Belastungen betragen nach Angaben der Werften ein Mehrfaches des durch gemeinschaftliche Nutzung zu erzielenden Dockgebühren-Aufkommens. Allein auf den drei Schwimmdocks liegen Belastungen von 15,67 Millionen Mark. Die Werften zeigten am Kauf der Schwimmdocks, aber nicht an der Uebernahme des Trockendocks Interesse.

Verdacht auf dreifachen Giftmord.

Flensburg, 22. Aug. (dpa) Ein dritter Mord wird dem 52jährigen Flensburger Schreiner Franz Winter nach den neuesten staatsanwaltlichen Ermittlungen zur Last gelegt. Winter, der in Untersuchungshaft ist, soll nicht nur seine 47jährige Ehefrau und ihre 56jährige Freundin, sondern vor vierzehn Jahren auch seine erste Ehefrau umgebracht haben. Alle drei Frauen starben durch Gift.

Winter, der Ende Juli nach dem plötzlichen Tod seiner Frau und ihrer Freundin — beide hatten gerade Kaffee und Likör getrunken — verhaftet wurde, bestreitet bisher jede Schuld. Seine erste Frau war 1948 angeblich an einer Nervenlähmung gestorben. Die Untersuchung der exhumierten Leiche im Institut für Gerichtsmedizin in Kiel bestätigte den Verdacht der Flensburger Staatsanwaltschaft.

Bidault und Soustelle auf Bonns schwarzer Liste.

Bonn, 22. Aug. (dpa) Die beiden französischen Politiker Bidault und Soustelle dürfen nicht in die Bundesrepublik einreisen. Wie andere OAS-Angehörige mit französischer Staatsangehörigkeit stehen auch sie auf einer schwarzen Liste, die von Fall zu Fall vom Bundesinnenministerium in Bonn ergänzt oder abgeändert wird. Die schwarzen Listen liegen an allen Grenzkontrollstellen aus.

Gerüchte über einen Aufenthalt Soustelles in Bayern wurden vom Bundesinnenministerium weder bestätigt noch dementiert. Die Vermutung spreche eher dafür, daß Soustelle von Italien nach Spanien gereist sei.

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse I: 500 000 DM; Gewinnklasse II, mit Zusatzzahl: 96 289,80 DM, ohne Zusatzzahl: 4500,60 DM; Gewinnklasse III: 73,75 DM; Gewinnklasse IV: 4,05 DM. (Ohne Gewähr)



17.00 Schatzinsel an der Mosel. Klaus entdeckt seine Heimat. (Jugendstunde)
18.00 Meine Groschen — deine Groschen. Tips für Verbraucher.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Unternehmen Kummerkasten: „Tobias".
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Madrid: Gesellschaft und Regime. Beobachtungen in der spanischen Hauptstadt.
20.50 Achtung: Musik. Mit Inge Brück und anderen.
21.20 Ohne jede Spur. Ein Film von Alfr. Hitchcock.
21.45 Tagesschau.
21.55 Sportübertragung.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Das Podium. Gespräch über kulturelle Fragen.
21.00 So war Mama. Von John van Druten. Deutsch von Carl Zuckmayer.

In der Nacht zum Montag wurde mir durch einen tragischen Unglücksfall mein lieber Mann, unser lieber Pappi, mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwiegersohn

Kurt Wildenhoff

genommen. Er starb im blühenden Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:
Griseldis Wildenhoff
Sylke, Heike, Sven
und die übrigen
Anverwandten

Bad Honnef, den 21. August 1962
Hauptstraße 131

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Es wird gebeten, von Beleidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters

Winfried

zeigen wir in dankbarer Freude an.

Elfriede Kickartz
geb. Krey
Günther Kickartz

Bad Honnef, den 20. August 1962
z. Zt. Krankenhaus Oberkassel

Wir suchen in Dauerstellung einen guten

Schleiflackierer

und einen

Lackiererhelfer

ZERA, Königswinter
Spezialfabrik elektrischer Prüfgeräte
Hauptstraße 79

Bekanntmachung

In der Zeit vom 30. 8. bis 8. 9. 1962 werden britische Streitkräfte eine Übung abhalten. Von dem in Aussicht genommenen Übungsraum wird auch der Siegkreis betroffen.

Sollten im Gemeindebezirk der Stadt Bad Honnef/Rhein Hubschrauber landen, so wird die Bevölkerung gebeten, an diese nicht näher als 100 m heranzugehen.

Wenn bei der Durchführung der Übung Schäden an Liegenschaften usw. entstehen, so bitte ich die Betroffenen, die Schäden alsbald der Stadtverwaltung Bad Honnef/Rh. (Zimmer 13) zu melden.

Bad Honnef, den 20. 8. 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor: Schloemer

Mittwoch, 22. August, 20.15 Uhr
im Kursaal

MARVELLI

Europas großer Zauberer präsentiert

„Festival der Illusionen"

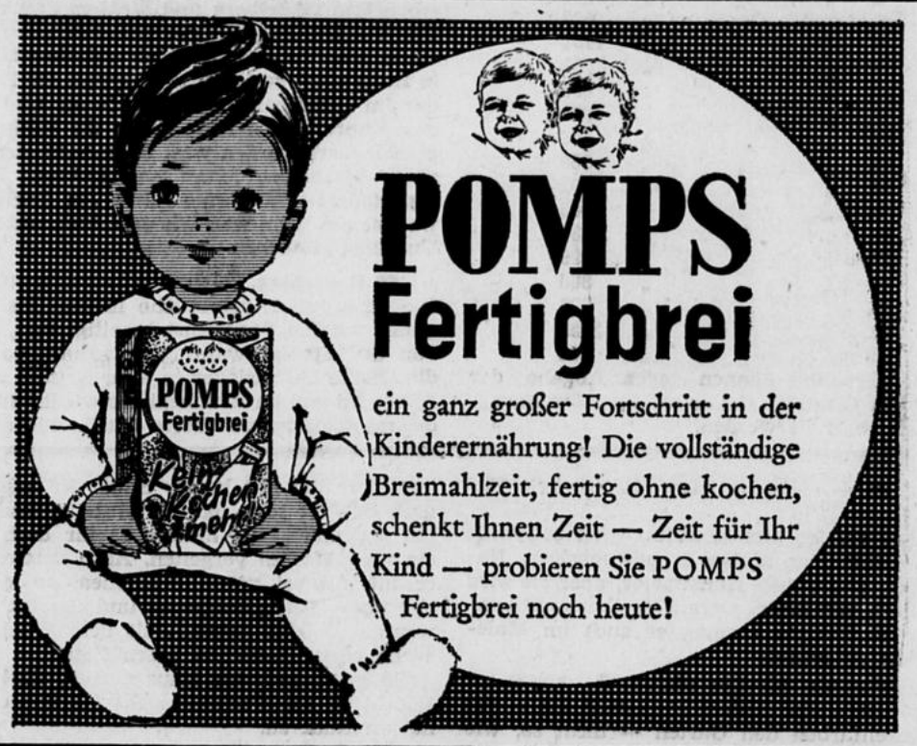
Vorverkauf im Büro der Kurverwaltung
Eintritt mit Kurkarte DM 2.- und DM 3.-
Eintritt ohne Kurkarte DM 2.50 und DM 3.50

Sprechstundenhilfe
halbtags gesucht.
Offerten unter Nr. 1079 an die Geschäftsstelle.

Älteres Ehepaar sucht
Haushaltshilfe
von November an. Bedingungen nach Vereinbarung.
Offerten unter Nr. 1080 an die Geschäftsstelle.

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Verloren!
Montag 150.- DM.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.



POMPS Fertigbrei

ein ganz großer Fortschritt in der Kinderernährung! Die vollständige Breimahlzeit, fertig ohne kochen, schenkt Ihnen Zeit — Zeit für Ihr Kind — probieren Sie POMPS Fertigbrei noch heute!

Aussteuer-Nesselreste
Ia Qualität, nur große Stükke, 3,5-kg-Paket, ausreichend f. 5-6 Bettbezüge oder 7-9 Betttücher od. 16-18 Kissenbezüge.
Paket nur 24.80 DM
Versand per Nachnahme mit Rückgaberecht!
Resteversand C. Heile
Bremen, Postfach 606

Student
sucht möbliertes Zimmer ab 4. September
Offerten unter Nr. 1085 an die Geschäftsstelle.

Kompl. Doppelschlafzimmer u. 3fl. Gasherd
mit Backofen zu verkaufen.
Afelspfad 26 I

Baugrundstück,
beliebige Größe, gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1086 an die Geschäftsstelle.

---

3 Taxen 2121

Wir suchen laufend
weibliche Arbeitskräfte.
Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgeldrückerstattung.

Gebrüder Duwe
Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegkreis

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güteschutz — Betonstein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Telefon 2769
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf

Alle Fahrkarten der Bundesbahn sofort und zu amtlichen Preisen.
Reisebüro Siebengebirge
Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn
Bad Honnef,
Bahnhofstr. 4a - Telefon 2068

Zaunanlagen, Spriegel-Draht-Zäune Pfähle
Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

BEI DARMTRÄGHEIT
DRIX Deagee
mit dem Extrakt aus Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee
Erhältlich in Apotheken und Drogerien



Bis zu DM 400 Wohnungsbauprämie oder noch höhere Steuervergünstigung
Beratungsstelle Siegburg, Zeitstr. 9, Telefon 3464 (auch samstags geöffnet) B. Weidenbrück - J. Rommelfanger, Beratungsstunde in der Stadtsparkasse Bad Honnef jeden Mittw. von 15-16.30 Uhr.

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN